

Berater-Affäre: Land trennt sich von Bau-Manager

Finanzministerium hält den Schritt an der LBB-Spitze für unausweichlich – CDU: Kontrolle muss auch auf den Prüfstand

RHEINLAND-PFALZ. Die Affäre um Airbase-Aufträge beim Landesbetrieb LBB (Liegenschafts- und Baubetreuung) kostet den fürs Baumanagement zuständigen LBB-Geschäftsführer Helmut Mies (52) jetzt seinen Job: Zur fristlosen „Trennung“, wie sich das Finanzministerium als oberster Dienstherr ausdrückt, „gab es keine Alterna-

tive“. Nach der Prüfung von Beraterverträgen sei sie „unausweichlich geworden“.

Der Manager soll zwei Berater-Verträge zum Ausbau der Airbase Ramstein in Höhe von 7,5 Millionen Euro „freihändig“ vergeben haben. Davon hat auch sein früherer Arbeitgeber „Wibera“ (heute PwC) profitiert. Dem Vernehmen nach sind 1,8 Millionen

Euro bereits ausgegeben worden. Das Finanzministerium nennt keine Zahlen.

Die CDU-Fraktion hält es für notwendig, die Praxis der Landesbetriebe auf den Prüfstand zu stellen. Außerdem will sie vom Finanzministerium wissen, ob der Staat durch die Verträge geschädigt worden ist und es Kontroll-Lücken bei der LBB gibt. „Die CDU

rennt offene Türen ein“, erklärt das Ministerium zu seinem Aufklärungswillen. Die Staatsanwaltschaft prüft, ob ein Anfangsverdacht der Untreue besteht.

LBB-Verwaltungsratschef, Finanz-Staatssekretär Ingolf Deubel (SPD) hatte Mies am 24. März beurlaubt. Wie Ministerpräsident Kurt Beck sagte, hätten Geschäftsführer Hu-

bert Heimann und der Justitiar zur Ausschreibung der Verträge aufgefordert. Doch Mies habe nur Vergleichsangebote eingeholt und dann „das teuerste“ genommen.

Mies kam 2001 auf FDP-Ticket zur LBB. Zum Ärger von Gremienmitgliedern werden Spitzenposten zumeist in der Regierungskoalition ausgehandelt.

Ursula Samary